



Koordinierungszentrum für bürger- schaftliches Engagement im Landkreis Coburg

Planungsüberlegungen

Inhalt

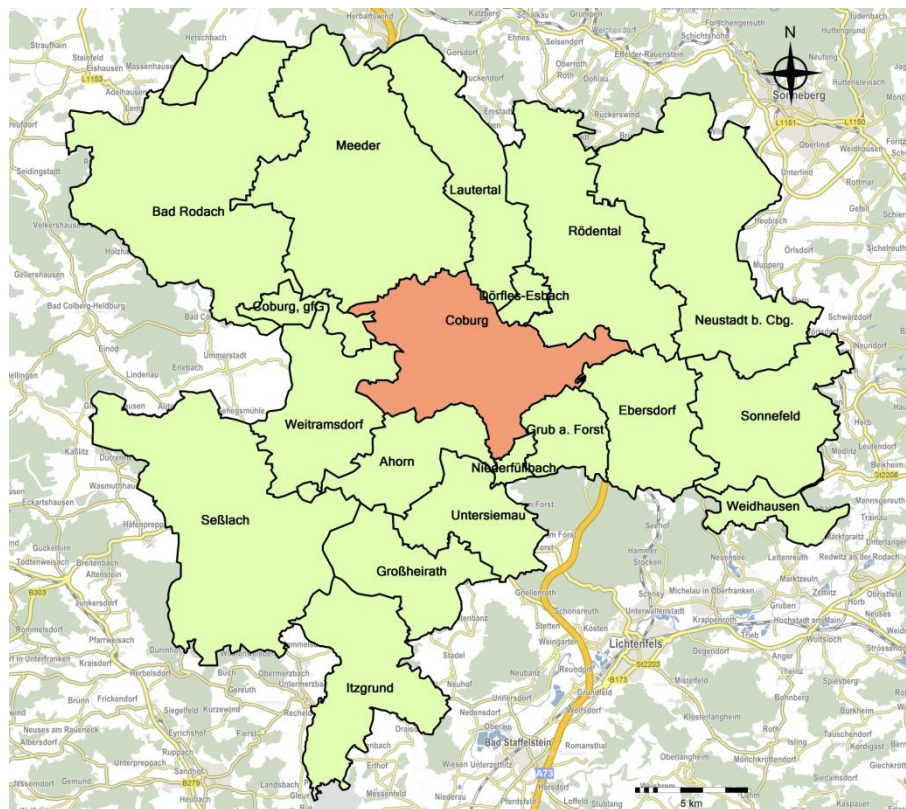
1	Der Landkreis Coburg	2
1.1	Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Coburg.....	3
1.2	Zukünftige Bevölkerungsentwicklung bis 2030	4
2	Engagementbereitschaft im Landkreis	5
2.1	Vereine und Verbände.....	6
2.2	Initiativen	6
2.3	Andere Engagementformen.....	6
2.4	Engagementbereitschaft von Einzelnen.....	7
3	Vorhandene Unterstützungsstrukturen, -maßnahmen und -angebote für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement	7
3.1	Strukturelle Unterstützung	7
3.2	Ideelle Unterstützung.....	9
3.3	Materielle Unterstützung.....	9
4	Koordinierungszentrum für bürgerschaftliches Engagement als Bindeglied	9
4.1	Institutionelle Verankerung	10
4.2	Aufgaben.....	10
4.3	Personalausstattung und Qualifikation	12
4.4	Finanzierung	12
	Literatur	13
	Anlage 1	0



1 Der Landkreis Coburg

Der Landkreis Coburg liegt im Norden des Regierungsbezirks Oberfranken in direkter Grenzlage zu Thüringen. Mit insgesamt 87.006 Einwohnern (Stand 31.12.2012) auf einer Fläche von 590 Quadratkilometern beträgt die Bevölkerungsdichte 147 Einwohner je Quadratkilometer. Er zählt damit zu den ländlichen Regionen mit höherer Dichte. In der geografischen Mitte liegt die kreisfreie Stadt Coburg, die als Oberzentrum wichtige Versorgungsfunktionen für den Kreis mit seinen 17 kreisangehörigen Städten und Gemeinden wahrnimmt. Im Kreis selbst gibt es kein dominierendes eigenes Zentrum, sondern – insbesondere was die Verkehrsadern angeht – eine klare Ausrichtung auf das in der Mitte liegende Oberzentrum. Die einwohnerstärkste Stadt im Landkreis ist das Mittelzentrum Neustadt bei Coburg mit 15.279 Einwohnern, die zweitgrößte Rödental mit 13.059 Einwohnern. Zehn der 17 Kommunen haben weniger als 5.000 Einwohner, die kleinste, die Gemeinde Niederfüllbach, nur 1.576. Insgesamt ist der Kreis von einer dezentralen Siedlungsstruktur mit überwiegend kleinen Kommunen bestehend aus insgesamt 141 Ortsteilen geprägt.

Abbildung 1: Karte Landkreis Coburg



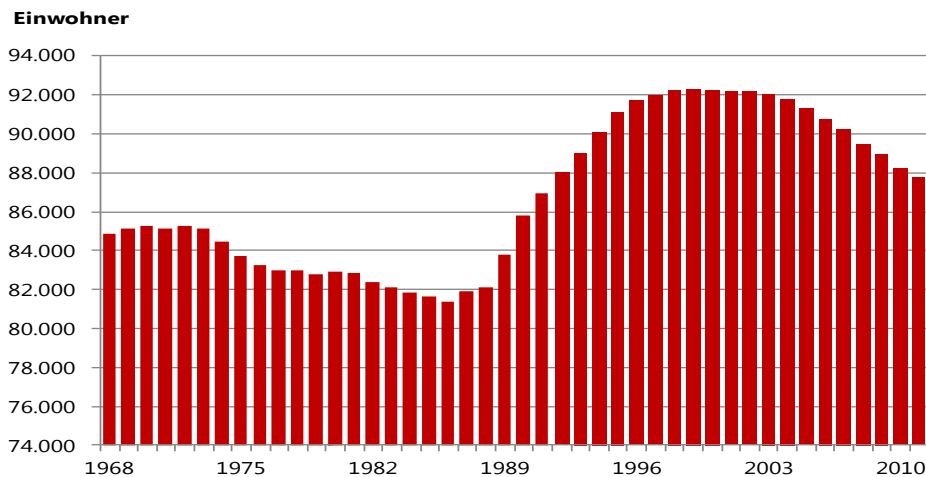
Quelle: Landkreis Coburg, erstellt mit RegioGraph Planung 11



1.1 Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Coburg

Der demografische Wandel macht auch vor dem Coburger Land nicht halt, wenngleich ein stetiger Bevölkerungsrückgang eigentlich nichts Neues ist.

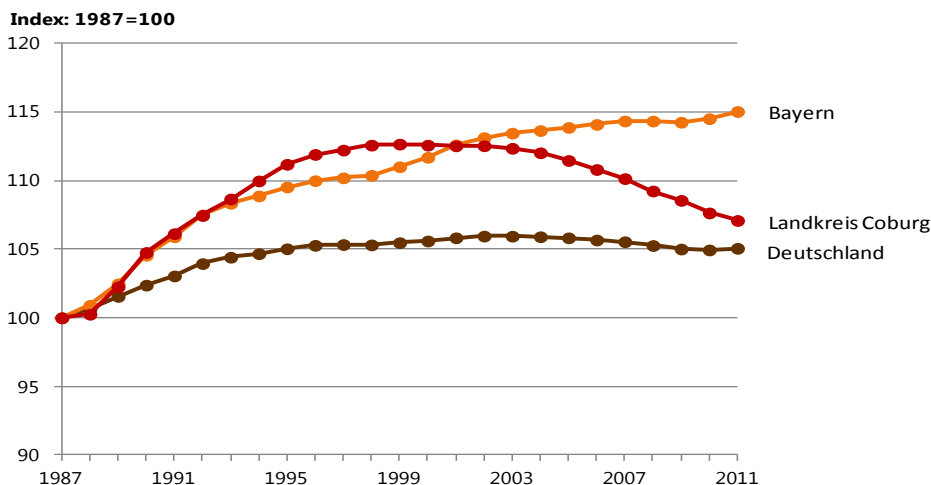
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Coburg 1968 bis 2010



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass in der Region bereits seit Anfang der 1970er Jahre die Bevölkerung beständig zurückgegangen ist. Durch die Grenzöffnung im Jahr 1989 und als Folge der sich daran anschließenden Wanderungsbewegungen von Ost nach West, hatte der Landkreis zehn Jahre lang ein starkes Bevölkerungswachstum zu verzeichnen, das deutlich über dem Bundesniveau lag. Ab dem Jahr 2000 waren die Einwohnerzahlen dann aber wieder rückläufig.

Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung 1987 bis 2011 im Vergleich

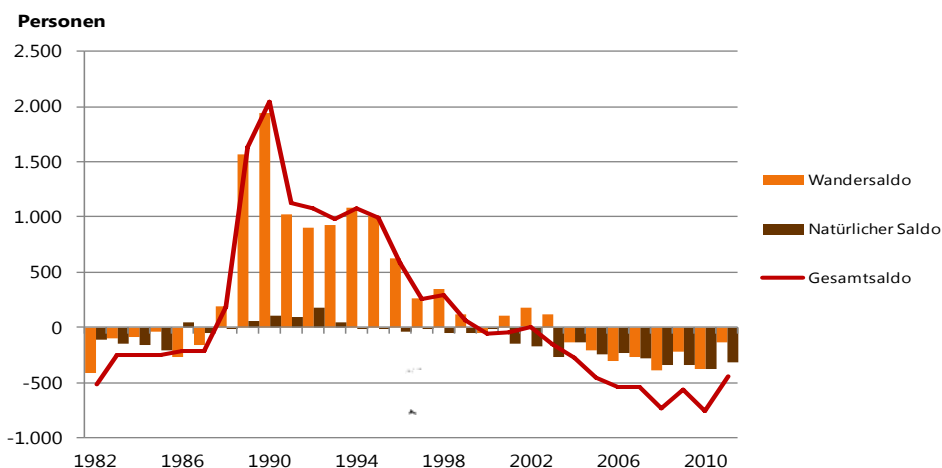


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Wie in Abbildung 3 ersichtlich, verlief durch die unmittelbare Grenznähe zu Thüringen die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis in den 1990er Jahren dynamischer als im Landes- und Bundesdurchschnitt.

Der hohe Einwohnerzuwachs in den 1990er Jahren im Landkreis ist vollständig auf Wanderungsgewinne zurückzuführen, wie Abbildung 4 deutlich zeigt. Aufgrund der hohen Zuwanderung ist ebenfalls die Zahl der Geburten kurzfristig angestiegen, so dass auch die natürliche Entwicklung positive Werte erzielte.

Abbildung 4: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung 1982 bis 2011



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Bereits ab Mitte der 1990er Jahre setzten die Sterbeüberschüsse und seit den frühen 2000er Jahren die Wanderungsverluste wieder ein. Seither führen Wanderungsverluste und natürliche Verluste gemeinsam zum Bevölkerungsrückgang. Die Wanderungsmobilität konzentriert sich auf jüngere Altersgruppen. Vor allem junge Frauen verlassen nach dem Erwerb des Schulabschlusses die Region – um anderenorts zu studieren oder um dort in ihrem Wunschberuf arbeiten zu können.

1.2 Zukünftige Bevölkerungsentwicklung bis 2030

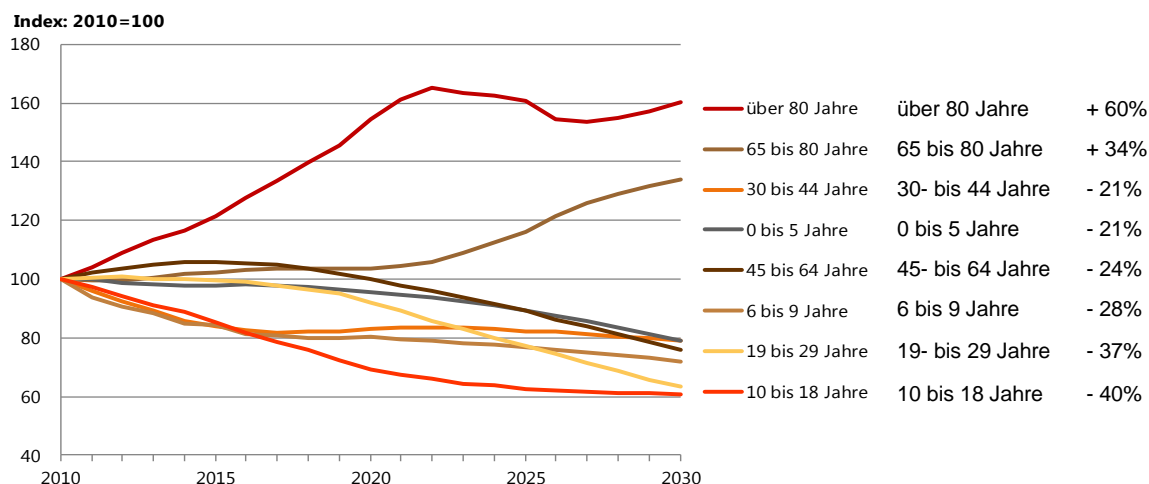
Nach den Prognosen von StadtRegion (erstellt im Rahmen des Modellvorhabens MORO „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“, 2012) sinkt die Einwohnerzahl des Landkreises bis zum Jahr 2030 um 13 Prozent. Das bedeutet einen Verlust von über 12.000 Einwohnern.

Die Ursachen für den Bevölkerungsrückgang liegen darin, dass mehr Menschen sterben als geboren werden und dass mehr Menschen ab- als zuwandern. Das beherrschende Merkmal des demografischen Wandels ist die grundlegende Veränderung der Bevölkerungsstruktur durch die so genannte „doppelte Alterung“: Aufgrund des Geburtendefizits und der steigenden Lebenserwartung nimmt die



Zahl älterer Menschen absolut sowie im Verhältnis zu jungen Leuten deutlich zu. Zeitgleich geht die Zahl der Jüngeren und der jungen Familien zurück. Die geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten „Baby-Boomer-Generation“ (im Zeitraum von 1955 bis 1969 geboren) werden bis zum Jahre 2030 zum großen Teil das Rentenalter erreicht haben und die 60- bis 70jährigen sind dann die stärksten Jahrgänge. Auch die Zahl der über 80jährigen wird erheblich zunehmen. Das ist, neben dem medizinischen Fortschritt und der allgemein steigenden Lebenserwartung, in hohem Maße der wachsenden Zahl alter Männer zuzurechnen. Bisher stellten sie aufgrund der hohen Kriegsverluste einen geringen Anteil unter den Hochaltrigen, zukünftig werden sich diese geschlechtsspezifischen Unterschiede ausgleichen.

Abbildung 6: Entwicklung der Altersgruppen 2010 bis 2030 im Landkreis Coburg



Quelle: Meldedaten der Städte und Gemeinden des Landkreises, Prognose StadtRegion

2 Engagementbereitschaft im Landkreis

Im Landkreis Coburg gibt es sehr vielfältiges bürgerschaftliches Engagement in den unterschiedlichsten Gestaltungsformen. Vereine, Verbände, Initiativen, Bündnisse für Familien, Jugendbeauftragte und viele andere mehr gestalten das Leben in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden mit und bereichern es durch Vielfalt und gleichzeitige Individualität. Auch hier lassen sich jedoch die Auswirkungen des demografischen Wandels deutlich spüren. Die Alterung der Gesellschaft schlägt sich in den institutionalisierten Engagementformen nieder. Die jungen Menschen werden weniger, die älteren Menschen werden mehr – auch im Ehrenamt. Diejenigen, die sich bereits engagieren, werden gemeinsam älter und es kommen wenige junge Menschen nach. Das führt – bereits heute spürbar – zu einer deutlichen Veränderung im institutionalisierten Engagement, die prozessual begleitet werden muss, um denen, die sich engagieren Handlungssicherheit zu geben und sie dabei zu unterstützen neue Perspektiven zu eröffnen.

2.1 Vereine und Verbände

Die Vereine und Verbände sind ein wesentlicher Bestandteil gesellschaftlichen Lebens in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Bürgerinnen und Bürger engagieren sich dort ehrenamtlich und oft konstant über viele Jahre hinweg. Die Vereine und Verbände beklagen unisono, dass es zunehmend schwieriger wird junge Menschen zur Mitarbeit zu bewegen – was unter anderem daran liegt, dass es schlichtweg immer weniger junge Menschen gibt. Die Vereins- und Verbandsmitglieder, die sich bereits engagieren, stehen vor dem Problem oft Multifunktionsträger zu sein und sich mit der Vielzahl der Aufgaben und Anforderungen überfordert zu sehen. Sie werden durch die vielfältigen Funktionen die sie bekleiden zeitlich stark in Anspruch genommen und sind beständig bemüht Ehrenamt, Familie und Beruf so zu vereinbaren, dass alle zufrieden sind. In vielen Gesprächen mit Vereinsvorständen wurde deutlich, dass sie sich alle gerne engagieren – aber dass alles auch seine Grenzen hat. Sie erwarten sich Beratung und Unterstützung, insbesondere in den übergreifenden Bereichen, die nicht dem originären Vereins-/Verbandszweck zugerechnet werden können, wie beispielsweise Versicherungsangelegenheiten, Steuerrecht, § 72a SGB VIII etc.

2.2 Initiativen

Die in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden wirkenden Initiativen knüpfen an aktuellen Interessenlagen vor Ort an und konstituieren sich – im Gegensatz zu Vereinen und Verbänden – oft nur über einen gewissen Zeitraum. Durch die losere Form des Zusammenschlusses, meist ohne starre Organisationsstruktur, besteht auch hier insbesondere zu zweckspezifischen Fragestellungen ein hoher Beratungs- und Informationsbedarf (Bsp: Initiative „unser Spielplatz soll schöner werden“: Information zu Sicherheitsbestimmungen, Materialauswahl und – beschaffung etc.). Auch hier ist es, um die bestehende Engagementbereitschaft zu erhalten, wichtig, den Akteuren Unterstützung und Begleitung anzubieten.

2.3 Andere Engagementformen

Neben den benannten Formen gibt es im Landkreis Coburg in fast allen Gemeinden Jugendbeauftragte, Familienbeauftragte und Seniorenbeauftragte. Sie sind zum Teil Mitglieder des Gemeinderates, zum Teil engagierte Bürger/innen vor Ort, die sich für die Belange einzelner Zielgruppen stark machen und an der Entwicklung deren Lebensumfeldes mitwirken wollen.

Auch die bestehenden Bündnisse für Familien und die Jugendforen setzen sich aus engagementbereiten Bürgerinnen und Bürgern zusammen, die in ihrer Freizeit Gemeindeleben aktiv mitgestalten wollen. Während eine Initiative in der Regel einen sehr konkreten Zweck verfolgt, beschäftigen sich diese Zusammenschlüsse mit jeweils sehr großen und weitreichenden Themenkomplexen. Das erschwert die Bearbeitung sowohl in der Zielfindung als auch in der konkreten Maßnahmeplanung erheblich und stellt die dort wirkenden Akteure vor die Herausforderung sich selbst sehr stark strukturieren zu müssen.

Gerade bei den Bündnissen für Familie – die an sich eine sehr wichtige Funktion vor Ort wahrnehmen könnten – stellt sich heraus, dass der lose und unbegleitete Zusammenschluss in der Regel nicht auf Dauer tragfähig ist.

2.4 Engagementbereitschaft von Einzelnen

Neben allen Formen institutionalisierten Engagements gibt es in allen Gemeinden auch Bürgerinnen und Bürger, die erklären sich gerne engagieren zu wollen, die aber noch keinen so rechten Zugang zu konkretem Engagement gefunden haben. Zum Teil sind die vorhandenen Ideen noch sehr unklar und bedürfen der Präzision oder die Bürgerinnen und Bürger wissen nicht wo und wie sie ihre Ideen einbringen können. Dieses – bislang brachliegende – Engagement bildet eine zusätzliche wichtige Ressource. Zielgerichtete Beratung von Engagementwilligen und ebenso zielgerichtete Überleitung in konkretes Engagement sind Zukunftsaufgaben für die kreisangehörigen Städte und Gemeinden und den Landkreis.

3 Vorhandene Unterstützungsstrukturen, -maßnahmen und -angebote für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement

3.1 Strukturelle Unterstützung

Im Landkreis Coburg wurde bereits vor Jahren ein umfassendes System gemeindlicher Jugendarbeit etabliert. In allen 17 Städten und Gemeinden des Landkreises ist hauptamtliches pädagogisches Fachpersonal (überwiegend in Vollzeit) beschäftigt, um – so die Ursprungsaufgabe – die Jugendarbeit im ländlichen Raum zu stärken. Die Gemeindejugendpfleger werden dabei von der kommunalen Jugendarbeit des Landkreises begleitet, die zum einen durch regelmäßige Treffen eine Kooperations- und Austauschplattform bietet und zum zweiten gemeinsam mit den Gemeindejugendpflegern die fachliche Weiterentwicklung voranbringt.

Im Laufe der letzten Jahre wurde zunehmend deutlich, dass sich das Profil der Fachkräfte vor Ort weiterentwickelt. Bedingt durch den demografischen Wandel kamen bei vielen Gemeindejugendpflegern und Gemeindejugendpflegerinnen weitere Tätigkeitsfelder wie die Seniorenarbeit, die Migrationsarbeit oder der Themenkomplex „Familie“ dazu. Das Arbeitsfeld hat sich mittlerweile sehr stark ausdifferenziert. Zum Teil werden neu zu besetzende Stellen nicht mehr als „gemeindliche Jugendarbeit“ sondern als „Gemeinwesenarbeit“ oder „Sozialraumarbeit“ ausgeschrieben, was den jeweils neuen Stellenzuschnitt verdeutlicht. Da die Städte und Gemeinden des Landkreises sich in ihrer Größe und Struktur sehr stark unterscheiden ist es notwendig, jeweils an die örtlichen Erfordernisse angepasste Strukturen



zu entwickeln. Das hat zur Folge, dass aus einer ursprünglich sehr homogen angelegten Berufsgruppe mittlerweile eine stark ausdifferenzierte Fachkräftelandschaft entstanden ist.

Die Fachkräfte vor Ort stellen das hauptamtliche Bindeglied für viele soziale Belange auf der gemeindlichen Ebene dar und arbeiten eng mit der kommunalen Jugendarbeit, dem Familienbüro und dem Aufgabenbereich Senioren zusammen. Sie sind die Ansprechpartner für Vereine, Verbände, Initiativen, Bürgerinnen und Bürger, wenn es um die Schaffung von Strukturen oder die Etablierung neuer Maßnahmen geht. Durch diese Veränderung im Aufgabenprofil entwickeln sich die örtlichen Fachkräfte zunehmend in eher strukturgebende und planende Funktionen und stehen nicht mehr so umfassend wie früher für die Durchführung konkreter Maßnahmen zur Verfügung.

Mit der Einrichtung der Gemeindejugendpflege wurde damals zeitgleich den Gemeinden empfohlen Jugendbeauftragte zu benennen und Jugendforen zu gründen, in denen die in der Jugendarbeit tätigen Vereine, Verbände und Initiativen sich untereinander abstimmen und austauschen können. Dem sind damals nahezu alle Gemeinden gefolgt. Die Jugendbeauftragten sind in der Regel Mitglieder des Gemeinderates und haben dort den Blick darauf, dass die Belange junger Menschen in den politischen Planungen mitgedacht werden. Sie werden regelmäßig von der Kommunalen Jugendarbeit zu Kooperationstreffen eingeladen, die i.d.R. auch einen kleinen Fortbildungsteil beinhalten. Auch auf dieser Ebene besteht eine sehr enge Verzahnung zwischen Landkreis und kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Die Jugendforen werden durch die Jugendpfleger vor Ort betreut und haben sich im Laufe der Jahre in vielen Gemeinden als wichtiges Abstimmungsgremium und Netzwerk etabliert.

Neben den Jugendforen gibt es in 10 der 17 kreisangehörigen Städte und Gemeinden auch Bündnisse für Familie. Der Grundgedanke war, Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit zu bieten, ihre familiären Belange zu thematisieren. Demzufolge sind die Bündnisse des Landkreises Coburg in der Zusammensetzung vielschichtig: Neben Institutionen, die mit dem Thema Familie zu tun haben wie beispielsweise Schule, Kindertageseinrichtung etc. sind dort auch engagierte Eltern vertreten, die sich für Familienbelange einsetzen wollen. Die mit großem bürgerschaftlichen Engagement und hoher Erwartungshaltung gestarteten Bündnisse sind oftmals – was die Beteiligung angeht – stark geschrumpft. In den Städten und Gemeinden des Landkreises, in denen die Bündnisse von Beginn an (in der Regel durch die vor Ort tätigen Gemeindejugendpfleger/innen) begleitet wurden, sind sie hochwirksam und sehr aktiv. Das lässt die Ableitung zu, dass eine Reaktivierung der weiteren Bündnisse für Familie dann gelingen kann, wenn ein Ansprechpartner vor Ort identifiziert wird, der den Prozess qualifiziert begleitet.

Um auch den Belangen der älteren Bevölkerung ausreichend Berücksichtigung zu Teil werden zu lassen, sind in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden durchgängig Seniorenbeauftragte benannt. Sie sind zum Teil Mitglieder des jeweiligen örtlichen Gemeinderates, zum Teil engagierte Bürgerinnen und Bürger, die ein Interesse am Thema haben. Auch die örtlichen Seniorenbeauftragten arbeiten strukturell eng verzahnt mit dem Landkreis zusammen. Der Aufgabenbereich „Senioren“, der im Amt für Jugend, Familie und Senioren des Landkreises angesiedelt ist, lädt die Seniorenbeauftragten regelmä-

ßig zu Arbeitstagen ein, die sowohl eine Austausch- und Kooperations- als auch eine Weiterbildungsfunktion haben.

3.2 Ideelle Unterstützung

Neben den materiellen und strukturellen Unterstützungsmaßnahmen kommt der Wertschätzung und Würdigung des ehrenamtlichen Engagements im Landkreis Coburg eine hohe Bedeutung zu. Auf der Ebene des Landkreises ist die bayerische Ehrenamtscard eingeführt und einmal jährlich findet ein Ehrenamtsempfang statt, bei dem Bürgerinnen und Bürger, die sich in besonderer Weise für die Gesellschaft verdient gemacht haben, ausgezeichnet werden.

Neben dem Engagement des Landkreises sind es aber vor allem die kreisangehörigen Städte und Gemeinden, die ihren Bürgerinnen und Bürgern mit vielfältigen Aktionen und Programmen für ihr Engagement danken.

3.3 Materielle Unterstützung

Um ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement zu erleichtern, stellt der Landkreis zwei anmietbare Kleinbusse zur Verfügung, die von Verbänden, Vereinen, Initiativen aber auch von Einzelpersonen in Verbindung mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement zu äußerst günstigen Konditionen entliehen werden können. Das Angebot gibt es schon seit vielen Jahren und die Nachfrage ist ungebrochen groß.

Darüber hinaus stehen entlehbare Spielgeräte, die bei Festen und Feiern eingesetzt werden können ebenso wie Zeltmaterial zur Verfügung, das für größere Gemeinschaftsaktivitäten genutzt werden kann.

Wenn von Vereinen, Verbänden oder Initiativen Einzelmaßnahmen die im sportlichen oder kulturellen Bereich liegen und für die es keine anderen Förderungen gibt angeboten werden, so sind auch diese nach Antragstellung und im Einzelfall bezuschussbar.

4 Koordinierungszentrum für bürgerschaftliches Engagement als Bindeglied

Aus den bisher gemachten Ausführungen wird deutlich, dass es sowohl auf der Ebene des Landkreises als auch auf der Ebene der kreisangehörigen Städte und Gemeinden bereits vielfältige Unterstützungsstrukturen und –formen für ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement gibt. Diese sind in weiten Teilen vertikal – von den Gemeinden in Richtung Landkreis und umgekehrt – gut verzahnt, eine horizontale Verzahnung innerhalb der Gemeinden und innerhalb des Landkreises ist bislang allerdings nur rudimentär erkennbar. Insbesondere auf der gemeindlichen Ebene – da wo die Bürgerinnen und Bürger leben und da wo sie sich engagieren wollen – stehen die verschiedenen Engagementkonstella-



tionen nebeneinander. Hat ein Bürger/eine Bürgerin Interesse sich zu engagieren, muss er zuerst die Schwelle überwinden herauszufinden, wer für sein spezifisches Interesse zuständig sein könnte. Gleichzeitig fehlt es auch innerhalb der Strukturen, in denen Engagement bereits stattfindet, an Unterstützung und Anleitung (Bsp. Bündnisse für Familie), was zur Folge hat, dass die Engagementbereitschaft nachlässt und verebbt, wenn dem kurz- bis mittelfristig nicht entgegengewirkt wird.

Im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“, hatte der Landkreis die Möglichkeit über einen Zeitraum von 2 Jahren eine zukunftsgerichtete Strategie zu entwickeln, wie mit den Auswirkungen des demografischen Wandels umgegangen werden kann. Diese Strategie wurde nicht am grünen Tisch geplant, sondern in einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit über 140 Akteuren in insgesamt 10 Handlungsfeldern (ärztliche Versorgung, Schule und Bildung, Mobilität, Nahversorgung, Senioren, Brand- und Katastrophenschutz, Siedlungs- und Flächenmanagement, Gesundheitsförderung, Energieversorgung, soziale Gemeinde) erarbeitet. In allen Handlungsfeldern kam auch die Wichtigkeit des bürgerschaftlichen Engagements zur Sprache und in insgesamt 12 der 53 am Ende des Prozesses durch den Kreistag beschlossenen Handlungsempfehlungen spielt der Auf- und Ausbau von Strukturen, die bürgerschaftliches Engagement besser kanalisieren, eine zentrale Rolle. Versucht man das Extrakt der Aussagen zu destillieren, so ist allen Aussagen gemein, dass es eine zentrale Stelle benötigt, die sich um die Schaffung eben dieser Strukturen kümmert (eine Handlungsempfehlung lautet ganz konkret „Kümmerer einsetzen“).

Der Landkreis Coburg beabsichtigt deswegen, ein Koordinierungszentrum für bürgerschaftliches Engagement zu errichten.

4.1 Institutionelle Verankerung

Das Koordinierungszentrum soll im Landratsamt entstehen. Das Landratsamt liegt in der Mitte des Landkreises in der Stadt Coburg und ist somit für alle Bürgerinnen und Bürger sehr gut sowohl mit dem PKW als auch mit dem ÖPNV erreichbar.

Organisatorisch soll das Koordinierungszentrum als Stabstelle im Amt für Jugend, Familie und Senioren angesiedelt sein. In diesem Fachbereich, der in enger Abstimmung mit dem Fachbereich Bildung, Kultur und Sport arbeitet, laufen bereits jetzt vielfältige Unterstützungsformen für ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement zusammen, die mit den Gemeinden rückgebunden sind (Kommunale Jugendarbeit, Familienbüro, Aufgabenbereich Senioren).

4.2 Aufgaben

Die neu geschaffene Koordinierungsstelle soll die - sowohl auf der Ebene des Landkreises als auch auf der Ebene der kreisangehörigen Städte und Gemeinden – bestehenden Strukturen und Aktivitäten netzwerkartig verknüpfen. Ziel ist es, die Kooperation der vorhandenen Akteure zu verstärken, Syner-



gien zu erzielen und neue Akteure zu gewinnen und zu halten. Hiermit ergeben sich folgende Aufgaben (siehe Anlage 1)

❖ **auf der Ebene des Landkreises:**

- Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung der bestehenden Aktivitäten bürgerschaftlichen Engagements auf der Ebene des Landkreises gemeinsam mit Kommunalen Jugendarbeit, Familienbüro und Aufgabenbereich Senioren
- Horizontale Vernetzung der im Amt für Jugend und Familie angesiedelten Unterstützungsformen bürgerschaftlichen Engagements mit dem Ziel Transparenz und Effektivität zu steigern
- Weiterentwicklung der bestehenden systemischen Vernetzung mit den Gemeinden aus den einzelnen Bereichen „Kommunale Jugendarbeit“, „Familienbüro“ und „Aufgabenbereich Senioren“ heraus, wobei die Wechselwirkungen zwischen den Bereichen gezielt mit in den Blick genommen werden sollen
- Qualifizierte Fachberatung zu spezifischen Fragestellungen, die im Rahmen ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements entstehen können (z. B. Versicherungsrecht, Steuer, Anerkennungskultur, Fördermöglichkeiten etc.)
- Initiierung und Umsetzung modellhafter Projekte, die so angelegt sein sollen, dass sie von Interessierten übernommen werden können
- Motivation und Unterstützung der gemeindlichen Akteursnetzwerke durch regelmäßigen Austausch, Fortbildung und Projektentwicklung auf der Ebene des Landkreises
- Beratung für Bürgerinnen und Bürger die sich engagieren wollen und Vermittlung in passende Engagementformen

❖ **Auf der Ebene der kreisangehörigen Städte und Gemeinden:**

- Gemeindebezogene Sichtung der örtlichen Strukturen und Entwicklung einer tragfähigen Netzwerkstruktur auf der jeweiligen Gemeindeebene gemeinsam mit den vor Ort wirkenden Akteuren und mit Unterstützung durch die hauptamtlichen Fachkräfte vor Ort
- Horizontale Vernetzung der in den einzelnen Gemeinden angesiedelten Unterstützungsformen bürgerschaftlichen Engagements in enger Kooperation mit den Kommunen mit dem Ziel Transparenz und Effektivität zu steigern
- Qualifizierte Fachberatung zu spezifischen Fragestellungen, die im Rahmen ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements entstehen können (z. B. Versicherungsrecht, Steuer, Anerkennungskultur, Fördermöglichkeiten etc.)
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „bürgerschaftliches Engagement“ vor Ort



Um das beschriebene Aufgabengebiet bewältigen zu können, ist es wichtig und unerlässlich, dass die Fachkraft auf die bereits vorhandenen Strukturen im Landratsamt zurückgreifen kann. Es geht bei der Schaffung des Koordinierungszentrums nicht zuvorderst darum neue Maßnahmen zu entwickeln, sondern vielmehr darum das Bestehende sinnvoll zu vernetzen und nur da zu ergänzen, wo noch Bedarf gesehen wird.

4.3 Personalausstattung und Qualifikation

Für das Koordinierungszentrum wird eine neue Stelle mit 50 v. H. (19,5 Wochenstunden) in der Entgeltgruppe S 11 TVöD (Sozialpädagogin) geschaffen.

Hierfür sind im Haushalt des Landkreises Coburg entsprechende Mittel vorzusehen und die Stelle ist ab dem Haushaltsjahr 2015 im Stellenplan zu verankern.

Die neu geschaffene Stelle soll zum 01.12. 2014 besetzt werden.

4.4 Finanzierung

	2014 (1 Monat)	2015	2016	2017 (11 Monate)	Gesamt
AUSGABEN					
Personalkosten 19,5 Std. / 50 V. H. S 11 (Stufe 3 Angenommen)	2.100 €	25.500 €	26.100 €	24.600 €	78.300 €
Arbeitsplatzkosten (Lt. KGSt.)	808 €	9.700 €	9.700 €	8.892 €	29.100 €
Gemeinkosten (20 V. H. Vom Jahresbrutto)	325 €	4.000 €	4.100 €	3.850 €	12.275 €
Sachmittel		3.000 €	3.000 €	3.000 €	9.000 €
- Öffentlichkeitsarbeit		2.000 €	1.500 €	1.000 €	
- Veranstaltungen		1.000 €	1.500 €	2.000 €	
EINNAHMEN					
Beantragte Zuwendung des ZBFS aus Mitteln des Bayerischen Staats- ministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration	1.000 €	12.000 €	12.000 €	11.000 €	36.000 €
GESAMTAUFWAND LKR.	2.233 €	30.200 €	30.900 €	29.342 €	92.675 €



Literatur

Rohr-Zänker, R.; Tovote, B.J.; Tutkankardes, B. (2012): Landkreis Coburg – Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2010-2030. Erstellt von: StadtRegion, Büro für Raumanalysen und Beratung im Rahmen des Modellvorhabens „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ des Landkreises Coburg

Konzept:

Landratsamt Coburg
Lauterer Straße 60
96450 Coburg

Planungsstab Landkreisentwicklung
Stabsstelle Soziales, Bildung und Kultur
Martina Berger 07/2014

Für Rückfragen:

Tel: 09561 514-721

mail: martina.berger@landkreis-coburg.de

